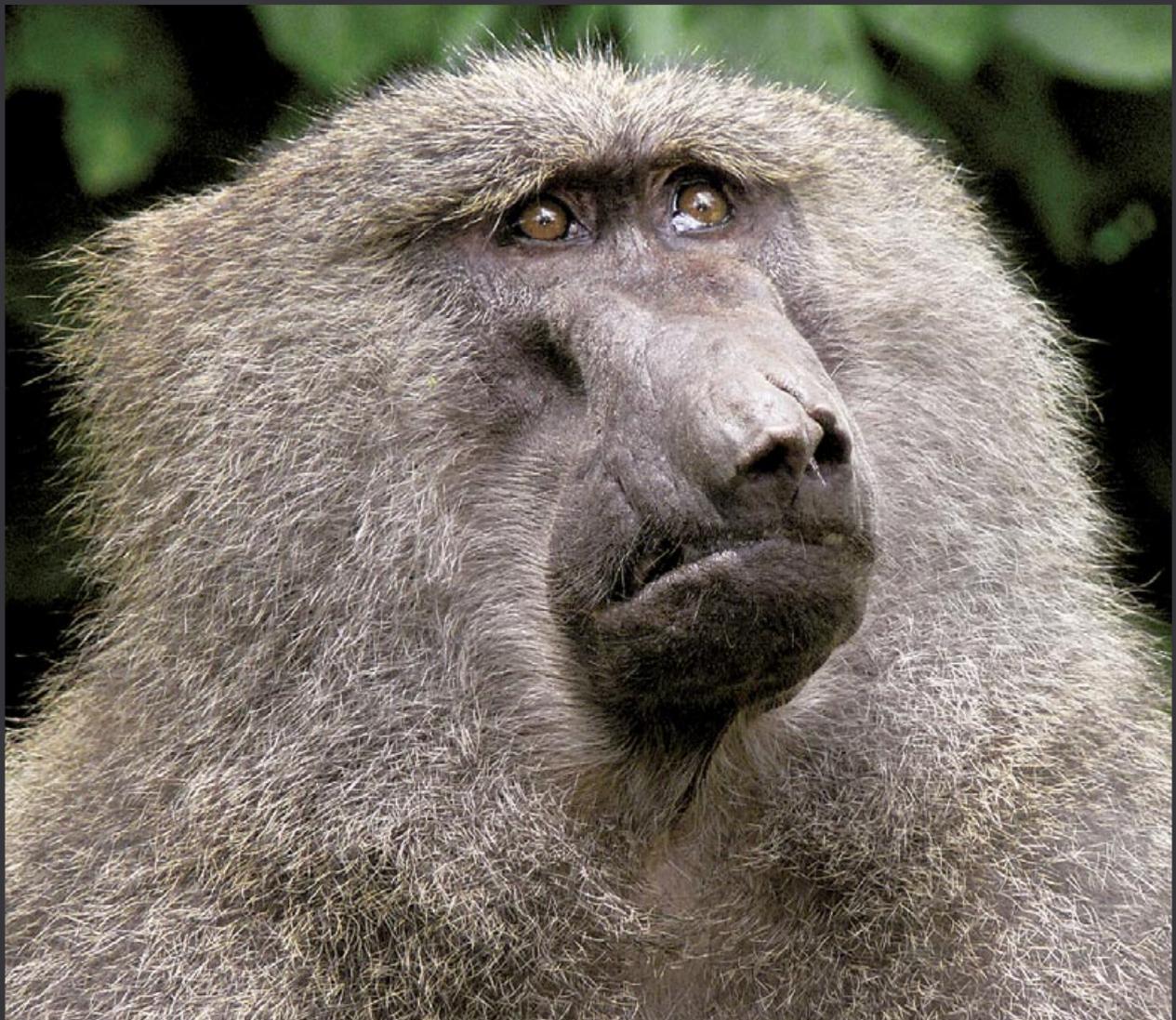




HABARI

Zeitung der Freunde der Serengeti Schweiz (FSS)

24. Jahrgang Nr. 2/09



**Elefanten-Bullen gehen ihre eigenen Wege
Rhino Rose präsentiert Baby Daisy
Jubiläumsfeier im Zoomuseum**

**FSS-
Jahresbericht
2008**

Gehetzte Elefanten

Zwei Probleme bedrohen heute die Elefanten : Sie tragen Elfenbein, und sie brauchen «zuviel» Platz und Nahrung. Beide bedrohen stark das Überleben dieser hochsensiblen und intelligenten Mitwesen. Laut ForscherInnen, die eine Lippe riskieren, hat das Abschachten afrikanischer Elefanten für Elfenbein seit 2006 noch nie erlebte Dimensionen erreicht. Ursachen: Ein löcheriges CITES-Elfenbeinhandelsverbot, Wilderei und unkontrollierte Jagd, Korruption, versiegende Schutzhilfe des Westens, steigende Elfenbeinnachfrage in Asien, ungestillter Bedarf in Europa und den USA sowie explodierende Preise für Elfenbein. 2004 kostete ein Kilo rund 200, 2009 bereits 1700 US-Dollar. Hochrechnungen zufolge werden jährlich 38 000 Elefanten umgebracht. Tansania gilt, trotz seiner grossen Schutzbemühungen, als ein besonders heimgesuchtes Land. Immer wieder stossen FahnderInnen in Asien auf illegales Elfenbein aus Tansania, das auf verdächtige Weise um alle behördlichen Kontrollen herumkam. Als sicher gilt, dass überall die Hintermänner des kriminellen Elfenbeinhandels einflussreiche Leute sind.

Die andere Tragödie, der wachsende Mangel an Raum und Nahrung, zeigt sich im FSS-Schwerpunktgebiet West-Serengeti. Die Rückkehr der Dickhäuter in diese Zone, ermöglicht durch die intensive Schutzbemühungen, macht zunehmend den afrikanischen Dörfern entlang der Schutzzone zu schaffen. Die schlauen Riesen kommen nur nachts aus dem Park und tun sich an den Feldfrüchten der Menschen gütig, die den friedlichen Umgang mit den Elefanten verlernt haben. Die Leute fordern ihren Abschuss oder bringen die Dickhäuter gleich selbst um. So verlor dort 2008 über ein Dutzend Elefanten das Leben. Diese Art der Selbstverteidigung – und Fleischbeschaffung des Hungers wegen – kostet zunehmend in ganz Afrika Elefantenleben. Das Tier muss mehr und mehr dem sich stetig vermehrenden und ausbreitenden Menschen weichen. In der West-Serengeti zeigen nun Organisationen den Dorfbewohnern Methoden, wie die Rüsseltiere ohne Kugel vertrieben und ferngehalten werden können. Mit wachsendem Erfolg, wie versichert wird. In diesem Heft finden Sie einen weiteren Report von den Elefantenforschern Lara und Charles Foley im tansanischen Tarangire-Nationalpark. Fernziel ihres Einsatzes: Wege zu finden, die den Elefanten trotz allem ein Überleben garantieren und nicht im Kugelhagel von Wilderern oder Giftpfeilbeschuss erzürnter Dorfbewohnern enden.

Ruedi Suter

Foto: Ruedi Suter



« Highlights »

Erkenntnis: Jeder Elefantenbulle geht seinen eigenen Weg	3
Zuwachs: Rhino Rose bekam ein Baby – und neue Nachbarn	6
Rapport: FSS-Präsident Beni Arnet präsentiert den Jahresbericht 2008	7
Gefahr: In Tansania soll jetzt auch Uran aus der Erde geholt werden	11
Auszeichnung: Gabuns mutiger Umweltschützer Essanguui geehrt	11
Jubel: Der FSS feiert in Zürich seine 25. Jahresversammlung	12

Habari-Impressum

Ausgabe: 24. Jahrgang, Nr. 2/09, Juni 2009

Auflage: 2000 Exemplare

Herausgeber: Verein Freunde der Serengeti Schweiz (FSS)

FSS-Vorstand: Beni Arnet, Präsident; Bruno Karle, Kassier; Silvia Arnet, Sekretärin.

Sekretariat FSS, Inserate: Silvia Arnet, Postfach, CH-8952 Schlieren. PC: 84-3006-4

Tel.: ++41 044 730 75 77, Fax: ++41 044 730 75 78

Web: www.serengeti.ch, E-Mail: info@serengeti.ch

Redaktion: Ruedi Suter, Pressebüro MediaSpace, Postfach, CH-4012 Basel

Tel.: 061 321 01 16, E-Mail: fss@mediaspace.ch; Monica Borner

Titelbild: Alter Pavian vom Ngorongoro, Tansania. Foto: Ruedi Suter

Leserbriefe: Bitte an die Redaktion. Kürzungen vorbehalten

Wissenschaftlicher Beirat: Zoologin Monica Borner, Zürich, und Zoologe Dr. Christian R. Schmidt, Frankfurt am Main.

Layout: provista – concept • prepress • publishing • design, Urs Widmer
Lettenweg 118, CH-4123 Allschwil, Tel.: 061 485 90 70, E-Mail: info@provista.ch

Druck: Reinhardt Druck, Basel

Habari-Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Der FSS ist ZEWÖ-Mitglied.

Habari heisst «Nachricht» auf Kisuaheli. Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr.



VON CHARLES UND LARA FOLEY*

Ziel unserer Untersuchung war, die von Zden Wildtieren bevorzugten Verbindungskorridore zwischen den bestehenden Schutzzonen innerhalb des Ökosystems so gut wie möglich zu identifizieren, um sie in Zukunft wirkungsvoller absichern zu können. Die Wanderrouten zwischen dem Ta-

* Das amerikanische Forscher-Ehepaar Charles und Lara Foley erforscht mit Unterstützung des FSS seit Jahren schon erfolgreich das Verhalten der Elefanten im tansanischen Tarangire-Nationalpark. Die beiden leiten heute das Tarangire Elephant Project (TEP), das sich auch mit den Wanderungen der Dickhäuter ausserhalb des Parks beschäftigt.

Elefanten-Wanderungen nun besser erforscht

Im Bullen-Trio geht jeder seinen eigenen Weg



Die erste Erforschung der Elefantenrouten um den tansanischen Nationalpark Tarangire ist abgeschlossen: Die schon älteren Bullen Bancroft, Steager und Plato leben abenteuerlicher als vermutet – zumeist ausserhalb des Parks.

Futternde Elefanten im Tarangire-Park.

rangire-Nationalpark, der Manyara-Ranch und dem Lake Manyara-Nationalpark interessierten uns ebenso sehr wie mögliche Bewegungen zwischen dem Tarangire und dem Gebiet der Ngorongoro Conservation Area (vgl. auch HABARI 4/07). Dazu rüsteten wir im September 2006 drei Elefantenbullen mit Senderhalsbändern aus, die ihnen im November 2008 wieder abgenommen wurden.

Ausserhalb scheint schöner

Gleich vorneweg: Die Auswertung der Aufzeichnungen ergibt leider kein eindeutiges Resultat. Keiner der Bullen legte grössere Distanzen zurück, sodass uns keine tauglichen Erkenntnisse über die vermutete

Wanderoute zwischen Tarangire und Ngorongoro vorliegen. Daraus ziehen wir folgende Schlüsse: Erstens, dieser Korridor wird von den Tieren eher selten benutzt. Zweitens, Elefantenbullen im Alter unserer Probanden sind weniger weiträumig unterwegs als jüngere Artgenossen. Die wichtigste Erkenntnis unserer Studie liegt jedoch darin, dass sich die Tarangire-Elefanten vorwiegend ausserhalb des Nationalparks aufhalten. Im Verlaufe unserer Beobachtungen verbrachten die beiden Bullen Steager und Bancroft 65 bis 70 Prozent ihrer Zeit entweder auf der Manyara-Ranch oder sie tummelten sich im für sie ungesicherten Einzugsgebiet der Dorfgemeinschaften.

Wir stellen fest, dass die Zunahme der Elefantenzuwanderung auf der einstigen

Viehfarm Manyara-Ranch erst eintrat, nachdem diese im Jahre 1996 unter Schutz und Aufsicht des «Tanzania Land Conservation Trust» gestellt wurde. Mittlerweile hat die Anwesenheit der Dickhäuter fast schon dramatische Ausmasse angenommen. Eine Gruppe von Elefantenbullen hat sich diese Gegend zum ständigen Aufenthaltsort erkoren. Ihnen haben sich vereinzelt kleinere Familienverbände der ursprünglichen Tarangire-Populationen angeschlossen.

Duldsame Dorfbewohner

Heute kommt es durchaus vor, dass Elefanten in der Nähe der Fernverbindungsstrasse zwischen Arusha und Dodoma beobachtet werden können. Bulle Steager verbrachte



Typische Stimmung
im Tarangire.

Foto: Gian Schachermann

während unserer Beobachtungsphase 25 Prozent seiner Zeit auf dem Gemeindegebiet der Dorfschaften – scheinbar, ohne behelligt zu werden. Das lässt den Schluss zu, dass in diesem Gebiet wenig gewildert und die Anwesenheit der Elefanten von der Bevölkerung geduldet wird. Dennoch sind wir über diese Entwicklung besorgt. Denn je mehr Dickhäuter die *Manyara-Ranch* aufsuchen und sich damit immer öfter ausserhalb der Parkgrenzen tummeln, desto grösser ist die Gefahr zunehmender Konfrontationen zwischen Tier und Mensch.

Die Resultate der Studie erhärten zudem unsere Annahme, dass die Empfängnisbereitschaft der Elefantenkühe in enger Wechselwirkung mit den Regenfällen steht und zwischen Dezember und Februar meist ihren Höhepunkt erreicht. Während dieses Zeitraums schliessen sich die weiblichen Tiere zu grossen Gruppen zusammen. Damit bieten sie den zuchtbereiten Bullen geradezu ideale Fortpflanzungsbedingungen an. Auch stellen wir fest, dass die Wanderrouen der Elefantinnen mehrheitlich dem Muster der meisten Huftiere im *Tarangire*-Ökosystem entsprechen: In der Regenzeit ziehen sie sich vorwiegend in jene Gebiete zurück, wo die Böden mit Mineralien angereichert sind. Aus diesem Grund ist während dieser Zeit im nördlichen *Lolkisale*-Gebiet jeweils der Zusammenzug einer grossen Schar weiblicher Elefanten zu beobachten, denen die fortpflanzungsfreudigen Bullen natürlich noch so gerne ihre Aufwartung machen.

Steager, der Senior

Erkenntnisse über den 35- bis 40-jährigen Bullen *Steager*: Er war der Älteste der drei mit Sendern ausgerüsteten Elefanten – und wir erwarteten von ihm das eindeutigste Verhaltensmuster. Er hielt sich nur zu 30 Prozent der Zeit im *Tarangire* selber auf, den Rest der Zeit verbrachte er auf der *Manyara-Ranch* oder auf vorwiegend ungeschütztem Gemeindegebiet um das Dorf *Esilalei* und um den *Burungi*-See. Während der zweijährigen Aufzeichnungen war er der

Einzig im Trio, der bis in den *Lake Manyara-Park* vordrang. Hingegen durchwanderte er während der Trockenzeit einen schmalen Landstreifen zwischen dem *Manyara-See* und der Ortschaft *Mto-wa-Mbu*. Am 31. Oktober 2007 betrat Bulle *Steager* den Park, verweilte dort drei Tage lang und kehrte auf der gleichen Route wieder zurück. Ob diese Route von anderen Elefanten ebenfalls benutzt wird, können wir nicht nachweisen.

Dennoch sind wir davon überzeugt, dass es sich um einen wichtigen Durchgangsweg handelt, der die beiden bedeutendsten Schutz-



Foto: Ruedi Suter

gebiete im Ökosystem miteinander verbindet – die Nationalparks *Tarangire* und *Lake Manyara*. Den erfassten Daten entnehmen wir auch, dass *Steager* am Ende der Regenzeit 2008 die Hauptstrasse von *Makuyuni* nach *Mto-wa-Mbu* überquerte und während acht Tagen die südlichen Hügellzüge der *Lolsimangori-Berge* durchwanderte. In diesem Gebiet befinden sich riesige Rinderfarmen, die nur von einigen wenigen Menschen bewirtschaftet werden. Zudem bietet die reichlich vorhandene Vegetation den Elefanten genügend Schutz.

Abschliessend stellen wir fest, dass *Steager* einen doch beträchtlichen Landstreifen von ungefähr elf Kilometern für seine Wanderungen zwischen dem *Tarangire-Nationalpark* und der *Manyara-Ranch* beanspruchte. Dabei ging er mehrmals auf verschiedenen Routen hin und her, wählte jedoch meist die kürzeste Verbindung zwischen den zwei Schutzzonen. Dabei durchquerte der Dickhäuter das Gemeindegebiet der Ortschaft *Mswakini Chini*.

Bancroft, der Entdecker

Erkenntnisse über den 35- bis 40-jährigen Bullen *Bancroft*: Das Bewegungsmuster des Bullen *Bancroft* ähnelt dem seines Vorgängers. Seine Aktivitäten konzentrierten sich zu über 60 Prozent auf die Gebiete der *Manyara-Ranch* und nordwestlich davon um das Dorf *Esilalei*. Die Zeitspanne, die *Bancroft* innerhalb der *Tarangire-Park*grenzen verbrachte, betrug nur 37 Prozent. Dafür zeigte er deutlich mehr Entdeckerqualitäten als seine beiden Mitstreiter: Er durchwanderte ein Gebiet von ungefähr 2800 Quadratkilometern und bewältigte dabei eindruckliche Etappen. Ende November 2007 machte sich *Bancroft* auf dem gleichen Wege wie *Steager* nach *Manyara*, verzichtete aber auf eine Visite des Nationalparks. *Bancroft* war der einzige des Trios, der sich einen kurzen Ausflug bis in die tiefer gelegenen westlichen Hänge der *Lolsimangori-Berge* gönnte. Da-



Foto: Foley



Foto: Foley

mit bestätigte er frühere Erkenntnisse unserer Fährtenleser, dass die Elefanten diesen wichtigen Durchgangskorridor für ihren Abstieg aus den *Lolsimangori-Bergen* hinunter zur *Manyara-Ranch* benutzen. Und obschon unsere drei «älteren Herren» diese Route mieden, sind wir davon überzeugt, dass sie als Teilstück eines Verbindungskorridors zwischen der *Manyara-Ranch*, respektive dem *Tarangire* und den östlichen Gebirgszügen des *Ngorongoro-Kraters* bedeutsam ist.

Als Einziger der drei Bullen wanderte *Bancroft* Anfang bis Mitte Regenzeit 2008 bis weit in den Süden und durchkreuzte dabei das Aufenthaltsgebiet der drei weiblichen Subpopulationen aus dem *Tarangire-Park* während ihrer Hauptpaarungszeit. Inwieweit er sich dabei von seinen Trieben leiten liess, geht nicht aus den Aufzeichnungen hervor – das bleibt sein Geheimnis.

Zusammenfassend lassen *Bancrofts* Wanderungen wenig Konstanz und kein eindeutiges Muster erkennen. Auf seinen Ausflügen zwischen dem *Tarangire-Nationalpark* und der *Manyara-Ranch* bewegte er sich zu unterschiedlichen Zeiten auf sechs verschiedenen Routen und deckte damit eine Fläche von elf Kilometern Breite ab. Beim Durchqueren von ungesichertem Gemeindegebiet verhielten sich die drei Bullen jedoch alle gleich: Stets zogen sie den Schutz der Dunkelheit dem Tageslicht vor.

Plato, der Behutsame

Erkenntnisse über den 35- bis 40-jährigen Bullen *Plato*: Das Bewegungsmuster von *Plato* unterscheidet sich deutlich von denjenigen seiner Mitprobanden: Er verbrachte 63 Prozent seiner Zeit im *Tarangire-Park* oder im umliegenden Verbreitungsgebiet. Seine Aufenthaltsdauer auf der *Manyara-Ranch* betrug lediglich zehn Prozent, eine relativ kurze Zeitspanne, die er fast ausschliesslich im südlichen Teil der Ranch verbrachte. *Plato*

beschränkte sich auf die ihm bekannten Wege und Gefilde. Zur Paarungszeit schloss er sich der Subpopulation der *Tarangire-Elefantinnen* im nördlichen *Lolkisal-Wildschutzgebiet* an.

Plato war weit weniger oft zwischen dem *Tarangire-Park* und der *Manyara-Ranch* unterwegs, und er nahm mit nur fünf Kilometern auch deutlich weniger Raum für seine Ausflüge in Anspruch. Interessant ist, dass auch er sich jeweils für den kürzesten Weg zwischen den beiden Schutzzonen entschied, der ihn über das Gemeindegebiet von *Mswakini Chini* führte. Einzig im Februar 2007 erlaubte sich *Plato* eine bemerkenswerte Abweichung von seinem sonst so konservativen Verhalten: Während dreier Tage war er im mittleren Teil des *Tarangire* unterwegs. Unsere Vermutung? Er bewegte sich auf *Freiersfüssen* dahin!



Foto: Foley

Rhino Rose präsentiert das Baby Daisy

Erfreulicher Nashornzuwachs im tansanischen Mkomazi:
Ein Kalb kam zur Welt, und aus Tschechien wurden
drei Rhinos eingeflogen.



Rose und Klein-Daisy.

Fotos: Fitzjohn

Frohe Kunde aus dem tansanischen *Mkomazi-Nationalpark*: Sein schwer bewachtes Nashorngelände erhielt im Frühjahr Zuwachs. Nashornkuh *Rose* brachte das Mädchen *Daisy* zur Welt (Bild). «She is so sweet and adorable!» meldete *Lucy Fitzjohn* dem FSS-Vorstand gerührt. Im Februar habe es im ehemaligen Wildreservat an der Grenze zum kenianischen *Tsavo-Nationalpark* stark geregnet. Über längere Zeit sei im über 50 Quadratkilometer grossen Nashorngehege kein Rhino mehr gesichtet worden, berichtete die Gattin *Tony Fitzjohns*: «Doch dann, während einer zweiwöchigen Regenpause, erhielten wir von einem der Nashorn-Bewacher einen Funkspruch, wonach *Rose* ihr zweites Kalb im *Mkomazi* geworfen habe.»

Von den bislang insgesamt vier Nashornweibchen im *Mkomazi* habe nur *Lee* noch kein Kind geboren. «Wir warten immer noch darauf, dass *Lee* ein Junges zum

Wasserloch bringt», schrieb *Lucy Fitzjohn*. Wie bei allen Rhino-Babies werde von den *Mkomazi*-Rangern jetzt auch *Rose*s Nachwuchs besonders bewacht, damit es nicht von einer Hyäne oder einer eifersüchtigen Nashornkuh angegriffen wird. *Lucy Fitzjohn*, welche sich um die administrativen Belange kümmert, dankte dem FSS bei dieser Gelegenheit nochmals für dessen Unterstützung im Jahre 1997. Die Schweizer Organisation half, eine erste Rückführung von ostafrikanischen Spitzmaulnashörnern aus Südafrika in das damalige *Mkomazi-Wildschutzgebiet* zu ermöglichen: «Friends of Serengeti Switzerland were highly supportive of the first translocation of rhino in 1997!» Der FSS prüft zurzeit ein neues Engagement für die Unterstützung seines Wappentiers im *Mkomazi*.

Rhinos aus Tschechien

Sie wuchsen zusammen mit anderen afrikanischen Tieren im bekannten Freigehege des Zoos der tschechischen Stadt *Dvůr Králové* auf – die beiden Spitzmaulnashornbullen *Jabu* und *Jamie* und ihre Artgenossin *Deborah*.

borah. «Der Zoo von *Dvůr Králové* steht weltweit an zweiter Stelle, was die Haltung und erfolgreiche Zucht von Schwarzen Nashörnern der Unterart *Diceros bicornis michaeli* betrifft», schrieb *Lucy Fitzjohn* dem FSS nach der glücklichen Ankunft der drei Tiere im *Mkomazi*.

Bevor *Jabu*, *Jamie* und *Deborah* ausgeflogen wurden, konnten sie sich unter Aufsicht von Nashornexperten wie *Pete Morkel* und *Berry White* zwei Monate an die hölzernen Transportkisten gewöhnen. Nach dem Flug in einer *Boeing 747* («Jumbo») der «Martinair Cargo» wurden die drei Rhinos in ihren Kisten auf drei Lastwagen verladen und ohne Zwischenfall in einem Konvoi zum *Mkomazi-Nationalpark* gefahren. Nach einer Angehörigenzeit wird das tschechische Rhino-Trio in den umzäunten Busch entlassen.

Dort sollen die noch jungen Tiere artig für Nachwuchs sorgen, um den Bestand im *Mkomazi* wenn immer möglich dem alten Stand dieser Region anzunähern, wo es einst von Nashörnern nur so wimmelte. Bis es soweit ist, wenn überhaupt, sind die Parkbehörden und die *Fitzjohns* um jeden Neuzuwachs froh. Zurzeit, berichtet *Lucy Fitzjohn* stolz, leben zwölf Nashörner im *Mkomazi*. Vielleicht sogar eines mehr – im Bauch seiner Mutter. Jedenfalls wartet bereits die nächste Aufgabe: Die notwendige Vergrösserung des Rhinogeländes. *fss*



Kilimanjaro International Airport.



Transport-Konvoi.



Mkomazi.



Deborah.



Jabu und Jamie.

«Die Nashornpopulation wächst erfreulich»

Eine grosszügige Spende für naturinteressierte Schulkinder, der erste Spähturm zum Schutz der zunehmenden Serengeti-Nashörner, Ärger mit einem Werbeprojekt, ein neuer Generator für den Mkomazi-Nationalpark und vieles mehr prägten das FSS-Berichtsjahr 2008.

Moru-Wildnis,
Versteck der Nashörner.

VON BERNHARD ARNET

Der Leistungsbericht

Vereinsjahr

Es startete höchst erfreulich, das Vereinsjahr 2008: Der Verein Freunde der Serengeti Schweiz (FSS) konnte die zugesagte Überweisung der Finanzdirektion des Kantons Zürich aus dem Lotteriefonds von über CHF 100 000.– verbuchen. Dieser Betrag wird in den nächsten Jahren für unser Schulprojekt eingesetzt werden und das Naturverständnis tansanischer Kinder in den Einzugsgebieten des *Tarangire Nationalparks* fördern. Trotzdem setzte sich der Vorstand mit neuen Fundraising-Methoden auseinander. Auf eine breit angelegte Mailing-Aktion wird momentan verzichtet. Der administrative Aufwand könnte den Nutzen übersteigen. Zudem könnte die spezielle Ausstrahlung unseres Vereins für die Liebhaber und Liebhaberinnen Tansanias leiden, wenn unsere Anliegen undifferenziert breit gestreut werden. Allerdings sollte das gezielte Suchen nach einem langfristigen, institutionellen oder kommerziellen Gross-Sponsor intensiviert werden. Die Suche war bislang leider nicht erfolgreich. Aus Tansania meldete uns *David Rechsteiner*, dass der erste Nashornbeobachtungsposten im Südwesten der Serengeti (*Simyo*-Gebiet) fertiggestellt wurde. Die Nashornpopulation wächst dort erfreulich. Sie umfasste im April 21 Tiere. Etwa drei davon scheinen trächtig zu sein. Stolz erwähnten die zuständigen Wildhüter, dass der Bestand des berühmten *Ngorongoro-Kraters* bald auch bei ihnen erreicht werden

könnte! Insgesamt liegen uns Gesuche für fünf weitere Beobachtungsposten zum Schutze unseres Emblemieres vor.

Im Februar konnte einem Hilferuf von *Tony Fitzjohn*, noch in bester Erinnerung durch seinen Auftritt an unserer Tropengala 2007, entsprochen werden: Die Stromversorgung seiner Werkstatt im frisch geschaffenen *Mkomazi-Nationalpark* drohte zusammenzubrechen. Dank einem neuen, sparsamen und leistungsfähigen Generator ist diese Gefahr nun gebannt. An der Generalversammlung vom 13. Mai 2008 haben 96 stimmberechtigte FSS-Mitglieder den Vorstand und den Präsidenten einstimmig wieder gewählt. Auch die weiteren statuarischen Geschäfte konnten speeditiv abgewickelt werden. Die revidierten Statuten wurden einstimmig genehmigt. Es blieb also Zeit für Projektberichte aus Afrika nach einer Projektreise des Präsidenten im April, für den fantastischen IMAX-Film «Africa – the Serengeti» und den aufrüttelnden Kurzfilm «Serengeti, a Vision for the Future» von *Alan Root*. Die 102 Gäste dankten für den interessanten Abend mit einem Ergebnis aus Spenden und Verkauf von CHF 1387.– Im Juni führte der Vorstand erneut eine ganztägige Klausursitzung durch, diesmal im Zoo Zürich. Mit Kopfschütteln mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass der Informationsstand über den FSS beim «Informationszentrum Seronera» wieder entfernt worden war. Obwohl er dort auf Anraten des Serengeti-Parkchefs *Martin Loibooki* aufgestellt und sogar von diesem eingeweiht worden war! Die Erklärungen der Nationalparkbehörden zum Vorfall blieben eher ausweichend – und unsere Investition in den Sand gesetzt.

Im Weiteren wurden unser «Marketing und Branding» weiter konkretisiert und die Statuten gemäss Pflichtenheft und Ressortzuteilung des Vorstands beschlossen. Der Sommer verlief für unseren Kassier *Bruno Karle* und den ganzen FSS sehr erfreulich. Neben einer zweckgebundenen Zuwendung der *Stiftung Erlenmeyer* für den Bau von Wasserdämmen im *Tarangire* konnten wir auch teils anonyme Spenden für die allgemeinen FSS-Tätigkeiten in unerwarteter Höhe entgegennehmen.

Im Rahmen der intensivierten Präsenz des FSS auch in Tansania wurde unser Flyer durch ein engagiertes FSS-Mitglied ins Englische übersetzt. Eine inhaltliche Anpassung durch den Vorstand steht noch aus. Die Übersetzung der Website ins Englische steht noch bevor. Prioritär ist zuerst die inhaltliche Fertigstellung.

Im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 2009 (25 Jahre FSS) hat der Vorstand verschiedene Aktivitäten besprochen. Da die Arbeitskapazität des Vorstandes beschränkt ist, hat er sich auf die Durchführung eines, vielleicht auch mehrerer, Film-Matinées geeinigt. Es soll der Dokumentarfilm «Serengeti darf nicht sterben» unseres Ehrenpräsidenten Professor *Bernhard Grzimek* gezeigt werden. Der Streifen wurde 1959 als erster deutschsprachiger Film mit dem Oscar ausgezeichnet. Im Weiteren soll die Generalversammlung 2009 in etwas aufwändigerem Rahmen stattfinden. Zudem soll eine umfangreichere Jubiläumsausgabe unserer Zeitschrift *HABARI* erscheinen.

An der Budgetversammlung vom 21. Oktober 2008 wurde eine neue Marke erreicht: Die vorgeschlagene Summe des Vorstands von CHF 301 800.– wurde angesichts der erfreulichen

Spenden-Einnahmen von der Versammlung einstimmig genehmigt. Der Schulungsfilm der Stiftung «PACE», welcher in unserem Schulprojekt eingesetzt werden wird, sowie der Film «Duell am Okawango» von *Dereck* und *Beverly Joubert* bildeten den unterhaltsamen Abschluss der Versammlung.

Zum Jahresende erfuhren wir, dass *Tony Fitzjohn* und die *Tanapa* im jungen Nationalpark *Mkomazi* gleich auf zwei Arten Nashornnachwuchs erwarten: Die Überführung dreier Tiere aus Tschechien steht kurz vor der Genehmigung der Artenschutzbehörde «CITES», und eine Nashornkuh erwartet die Geburt ihres zweiten Kalbes. Vielleicht gibt das ein Geburtstagsgeschenk für den FSS?

Bearbeitete Projekte

Nashornbeobachtungsstand

(S007-07) Im Gebiet *Moru-Simy* im Südwesten der Serengeti hat sich die Nashornpopulation erfreulich entwickelt. Im April wurde uns ein Bestand von 21 Tieren gemeldet. Wir haben im Berichtsjahr einen zweiten Beobachtungsstand errichtet.

Informationsstand Seronera

(S006-04) Der Informationsstand wurde auf Anraten des Parkchefs *Martin Loibooki* beim Informationszentrum «Seronera» aufgestellt und von ihm eingeweiht. Er sollte die Besuchenden auf den FSS und seine wertvolle Tätigkeit in der Serengeti und den anderen tansanischen Nationalparks aufmerksam machen und sie womöglich zum Beitritt oder zur Spende ermutigen. Wir mussten nun feststellen, dass der Stand wieder entfernt worden ist. Die Erklärungen der Nationalparkbehörden dazu waren ausweichend und für den FSS unbefriedigend.

Community Project Tarangire

(T006-04) Bei diesem Projekt, welches vom ansässigen Elefantenforscher *Charles Foley* begleitet wird, geht es darum, die Bevölkerung der Dörfer im Umkreis des *Tarangire-Nationalparks* für den Wildtierschutz zu motivieren, da viele Wildtiere des Parks diese Gebiete nutzen und dort auch ihren Nachwuchs zur Welt bringen. Dabei handelt es sich weitgehend darum, die Menschen aktiv in die Schutzmassnahmen einzubinden, aber auch um humanitäre Unterstützung im Sinne von Infrastrukturhilfe, Know-how-Transfer und anderes mehr. Auch 2008 konnte unser Gewährsmann *Charles Foley* weitgehend fremde Mittel beschaffen und einsetzen. So erwachsen dem FSS keine Kosten.

Tarangire Antipoaching Project

(T007-06) Schwerpunkt in diesem Bereich bildete der FSS-Landrover, welcher zusätzlich zum bereits vorhanden Fahrzeug des Nationalparks für die stetige Überwachung der riesigen Gebiete der an den Park angrenzenden *Simanjiro-Ebenen* eingesetzt wird.

Wasser für Mensch und Tier

(T005-04) Ende Dezember wurde in zwei Tagen ein 152 Meter tiefes Loch gebohrt. Diese Wasser versprechende Stelle hatte uns ein Wünschelrutengänger gezeigt! Der Erfolg war fantastisch: Die Bohrung produziert 3000 Liter glasklares Trinkwasser pro Stunde und regeneriert innert 30 Minuten wieder. Hervorragende Werte! Diese Kapazität wird ausreichen, mindestens drei Rangerposten mit ihren Familien ganzjährig mit Wasser zu versorgen. In Zeiten von Wasserknappheit im zwölf Kilometer entfernten Dorf *Loiborsiret* kann auch dieses mitversorgt werden.

Wasserdämme

(T008-07) Es wurden drei Dämme angelegt im *Tarangire-Nationalpark*. Künftig wird durch diese Erdwälle in der Regenzeit das Wasser zurückgehalten. Sie dienen als Reservoir für die Trockenzeit. Ihr Vorteil: Tiere, die nun dank dieser Wasserlöcher im Park bleiben können, sind während der Dürreperiode nicht durch die Wilderei ausserhalb des Parks gefährdet!

Fahrzeugunterhalt

(TZ001-86) Der Fahrzeugpark bedurfte einer intensiven Wartung. Diese dauernden Projektkosten belasten das Budget unseres Vereines jedes Jahr beträchtlich, sind jedoch für ein zuverlässiges Funktionieren der eingesetzten Fahrzeuge unerlässlich. Die Kosten haben dieses Jahr jedoch das erwartete Mass deutlich überschritten.

Wassertransporte

(N005-99) Die zwei noch in der Schweiz verbliebenen und ausgedienten Armeelastwagen wurden nach Tansania transportiert, damit sie dort für die Wasserversorgung der Rangerposten eingesetzt werden können. Damit sind die Lieferungen von Armeelastwagen vorläufig abgeschlossen.

Elefantenforschung

(T001-93) Dieses Jahr wurde die Elefantenforschung unseres lokalen Vertrauensmannes *Charles Foley* erneut durch den FSS unterstützt.

Unterhalt Administrationsstrassen

(NP002-89) Im Jahr 2008 waren diese Ausgaben für den FSS beträchtlich, allerdings etwas weniger gross als budgetiert und als im Vorjahr. Es ist aber mit einem weiteren Anstieg dieser Kosten in den nächsten Jahren zu rechnen.

Education – Stipendiate

(E001-05) Das Gesuch von *Pendaeli Musani* konnte berücksichtigt werden. Er besucht *Mweka*, das «Institute of Wildlife Management» in *Moshi*, wo er zum Wildlife Manager ausgebildet wird. So kann der FSS in Zusammenarbeit mit den Nationalparkbehörden einen wichtigen Beitrag zum besseren Schutz der Nationalparks leisten.

Education – Schulprojekt

(E002-03) Nachdem im Januar der Beitrag des Lotteriefonds von über CHF 100 000.– eingegangen war, machten wir uns auf die Suche nach geeignetem Unterrichtsmaterial für die Schulkinder in den *Simanjiro-Ebenen*. Es wurde ein Lehrbuch gefunden, das den nachhaltigen Umgang mit der Umwelt zum Inhalt hat und ein Kapitel «Leben mit Wildtieren» enthält. Diese Arbeitsblätter entsprechen exakt unseren Bedürfnissen, liegen jedoch zurzeit nur in Englisch vor. Da die Massai-Kinder auf Primarschulstufe vorwiegend in Suaheli unterrichtet werden, wurde die Erlaubnis des Herausgebers eingeholt, um den Text ins Suaheli zu übertragen. Eine professionelle Übersetzerin wurde mit der Übersetzung beauftragt. Im Verlaufe des Jahres konnten die ersten Blätter fertiggestellt werden. Im Hinblick auf die Begleitung und Koordination des Projektes vor Ort wurde mit diversen Personen Kontakt aufgenommen.

Diverse Boni an verdienstvolle Ranger

(NP-005-84) Auch dieses Jahr wurde eine Belohnung ausgerichtet, wenn sich ein einzelner Ranger durch seinen besonderen Einsatz beim Wildschutz auszeichnete. Diese Unterstützung von besonders engagierten Wildhütern wird sehr geschätzt und hat eine grosse Motivationswirkung.

Routineprojekte

Nicht unterschätzt werden darf die Bedeutung unserer Routine- oder Langzeitprojekte. Dazu gehören die Finanzierung von Unterhaltsarbeiten an den Rangerposten, die Unterstützung von Frühbränden zur Verhinderung von grossen Flächenfeuern in der Trockenzeit, die Lieferung von dringend benötigtem Material an die Ranger und anderes mehr. Diese Projekte signalisieren die stete Bereitschaft des FSS zur sofortigen Hilfe vor Ort, und sie werden als Bestätigung der langfristigen Partnerschaft des FSS von Parkbehörden ausserordentlich geschätzt.

Website

(CH009-02) Im Berichtsjahr wurde die FSS-Website weiter entwickelt. Sie hat ein sehr ansprechendes Auftreten und wird rege benutzt. Künftig soll sie noch vermehrt mit Bildmaterial und interessanten Informationen unsere Aktivitäten der Öffentlichkeit näher bringen.

Jahreszielerreichung

Für das Jahr 2008 hatte der Vorstand die folgenden 14 konkreten Projekte als Zielvorgaben formuliert.

- Sponsorensuche / Sponsorenvertrag über mehrere Jahre. Wünschenswert ist ein jährlicher Geldzufluss in der Höhe von CHF 50 000.– (nicht erfüllt)
- Halten der Mitgliederzahl, vor allem kein weiteres Absinken des Bestandes unter 1200 (knapp nicht erfüllt)

- Evaluation einer Zusammenarbeit mit der Sozialmarketingfirma (erfüllt)
- Statutenänderungen per GV 2008 (erfüllt)
- Verabschiedung des Pflichtenhefts für den Vorstand gemäss den Statuten (erfüllt)
- Kostenlose Saalmiete für FSS Versammlungen (erfüllt)
- Intensivierung der Kontaktpflege mit Reisebüros (teilweise erfüllt)
- Realisation Informationsstand im «Infocenter Seronera» der Serengeti (erfüllt, siehe Projektbeschreibung)
- Abschluss Registrierung des FSS als eigenständige Körperschaft in Tansania (steht nach einem Wechsel des Anwaltes in Tansania vor dem Abschluss)
- Wasserprojekt *Tarangire* starten (drei Dämme wurden errichtet und das Bohrloch in *Loiborsiret* erfolgreich erstellt)
- Webseite: Aufschaltung gemeldeter Aktualitäten innert Wochenfrist (nicht erfüllt)
- Publikation von Presseartikeln auf Homepage (nicht erfüllt)
- Neuer Flyer (wurde in Deutsch und in Englisch erstellt)
- Elektronische Briefpapiervorlage mit neuem Logo (weitgehend erfüllt)

Sitzungskalender

Im Jahre 2008 fanden fünf Vorstandssitzungen statt. Darunter war eine ganztägige Klausursitzung. Als Vollversammlungen fanden gemäss den Statuten die Generalversammlung am 13.05.2008 und die Budgetversammlung am 21.10.2008 statt.

Dank

Der Vorstand konnte auch in diesem Jahr auf eine grosse Unterstützung aus dem Mitgliederkreis zählen. Der Trend des letzten Jahres zu spenden und tatkräftig mitzuarbeiten setzte sich erfreulicherweise fort. Wir hatten erneut Unterstützung einer wachsenden Zahl von engagierten Mitgliedern. Allen Helfern sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Die Fülle der Aufgaben übersteigt die Arbeitskraft des Vorstandes und kann nur dank dieser wertvollen Mithilfe gemeistert werden. Freunde und Freundinnen der Serengeti, welche sich besonders hervorgetan haben, sind nachfolgend erwähnt.

Spenden ab CHF 500.–

CHF 100'000.–: Lotteriefonds des Kt. Zürich
 CHF 25'000.–: Anonyme Spende 1, Anonyme Spende 2, Stiftung Erlenmeyer
 CHF 20'000.–: Stadt Zug
 CHF 10'000.–: Gemeinde Wettingen, Stadt Rapperswil-Jona
 CHF 5'000.–: Gemeinde Bottmingen, Gemeinde Maur, Stadt Schlieren
 CHF 4'500.–: Bolte Günter
 CHF 4'000.–: Anonyme Spende, Stadt Biel

CHF 3'000.–: Grünert Thomas Syncolor Digital AG, Häberlin Dr. Rudolf
 CHF 2'000.–: Reinhardt Druckerei, Stiftung Erika Brawand Jucker
 CHF 1'555.–: Schnebel Irmela
 CHF 1'400.–: Let's go Tours
 CHF 1'350.–: Del Fabro Karl Theodor
 CHF 1'100.–: Private Safaris
 CHF 1'000.–: Bodmer Hans, Gemeinde Heimberg, Rutishauser Elizabeth, Söllner Margot
 CHF 960.–: Rechsteiner Daniel
 CHF 900.–: Hübscher Kurt u. Martha
 CHF 700.–: Kläusler Martin u. Doris, Strasser Bernd
 CHF 500.–: Ambass Ruedi, Herzog Hans, Hirni Heinrich, Hüsser Brigitte u. Daniel, Inauen Josef, Jürg Weber Stiftung, Piatti Verwaltungen AG, Zingg Albert u. Vreny, Zünd Ulrich Johann

In memoriam

CHF 5'000.–: Kubli Nora – Legat
 CHF 1'500.–: Rutishauser Elizabeth

Naturalgaben

CHF 13'500.–: Holcim AG – Zement

FSS Shop

Daniels Ursula, Hausegger Heidi, Kretschi Elisabeth, Stimpfle Regula

Arbeitseinsätze und sonstige Unterstützung

Daniels John, Gutjahr Werner, Rechsteiner David, Vollenweider Peter, Yessaian Bea

Wirtschaftliche Lage

Geschäftsgang

Im Geschäftsjahr 2008 hat die Bilanz des FSS eine massive Veränderung erfahren. Die flüssigen Mittel haben sich deutlich erhöht – auf CHF 202'327.94 (2007: CHF 112'269.69). Die totalen Aktiven stiegen gar auf CHF 271'167.34 (2007: 127'670.39). Der Grund, dass der Vereinsgewinn mit CHF 7'894.50 vergleichsweise bescheiden ausfiel, liegt darin, dass die äusserst erfreulichen Eingänge in Zweckfonds verbucht wurden. So konnte eine gute Übersicht über die Kapazitäten unseres Vereines für die einzelnen Aktivitäten geschaffen werden. Die Mitglieder- und Gönnerbeiträge im engeren Sinne haben die budgetierte Höhe nicht ganz erreicht (70'303.85, Budget 82'000.–). Ganz erfreulich zu Buche geschlagen haben Spenden, welche zweckgebunden erfolgt sind. Allen voran CHF 100'000.– durch den *Lotteriefonds des Kantons Zürich*. Völlig unerwartet durften wir aber auch Spenden in der Höhe von insgesamt CHF 54'000.– von verschiedenen Spendern entgegennehmen, die anonym bleiben wollen. Ihnen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.
 Total CHF 51'300.– wurden auf unsere Projektanfrage hin von verschiedenen Schweizer Gemeinden und Städten gesprochen für das

Projekt «Wasser für Mensch und Tier», welches dadurch natürlich einen gewaltigen Schub erlebt hat. Zu diesem Projekt zählt auch die Errichtung und der Unterhalt von Wasserdämmen, die zusätzlich von der *Erlenmeyer Stiftung* und weiteren Wohltätern mit insgesamt über CHF 30'000.– bedacht wurden. Dieser sehr erfreuliche Geschäftsgang darf uns aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass kein kontinuierlicher Gross-Sponsor gefunden werden konnte. Wir bleiben auf das tatkräftige Fundraising von Mitgliedern und vom Vorstand angewiesen.

Vereinskennzahlen 31.12.08

Vorstand

- Arnet Bernhard, Schlieren, Präsidium
- Borner Monica, Thalwil, 1. Vizepräsidium
- Bolte Jan, Zürich, 2. Vizepräsidium/Kommunikation
- Arnet Silvia, Schlieren, Geschäftsstelle
- Karle Bruno, Bichelsee, Finanzen
- Markwalder Helen, Basel, Aktuariat
- Peyer Thomas, Zürich, Kommunikation
- Rechsteiner Alex, Arusha, Afrikadelegation
- Suter Ruedi, Basel, Kommunikation (Redaktion Habari)
- Winistörfer Yves J., Herrliberg, Kommunikation

Chargierte

Daniels Ursula, FSS-Shop
 Rechsteiner David, Afrikaberater
 Stimpfle Philipp, technische Assistenz

Mitgliederbestand

31.12.2007: 1211 Mitglieder
 31.12.2008: 1185 Mitglieder

Mitgliedschaftsbeiträge

Gleichbleibend: Junioren: CHF 15.–/Jahr
 Einzelmitgliedschaften: CHF 75.–/Jahr
 Paarmitgliedschaften: CHF 100.–/Jahr
 Gönner/Firma: ab CHF 250.–/Jahr

Status der Projekte am 31.12.2008 (2007)

Total Projekte: 21 (32)
 Davon Langzeitprojekte: 11 (17)
 Laufende Projekte : 16 (26)
 2008 abgeschlossen: 5 (4)
 Grundaktivitäten: 9 (u. «Laufende»)

Verwaltungs-, Begleit- und Projektaufwand

Projektkosten: 78.2% (2007: 64.3%)
 Dienstleitungs- und Begleitkosten: 10.1% (2007: 25.6%)
 Allgemeine Verwaltungskosten: 11.7% (2007: 10.1%)

Kontakt

Geschäftsstelle FSS:
 Silvia Arnet, Postfach, 8952 Schlieren
 Tel.: +41 44 730 75 77; Fax: +41 44 730 75 78
 E-mail: info@serengeti.ch
 Internet: www.serengeti.ch

FSS-Jahresrechnung 2008

Erfolgsrechnung 2008

Ertrag	Anhang	Rechnung 2008	Budget 2008	Rechnung 2007
Mitgliederbeiträge		64'928.85	75'000.00	66'758.50
Gönnerbeiträge		5'375.00	7'000.00	4'850.00
Total Mitgliederbeiträge		70'303.85	82'000.00	71'608.50
Spenden allgemein	1	91'234.15	15'000.00	15'194.80
Spem. div. Gem. Wasserprojekte	2	51'300.00		
Spende für ein Stipendium	22	4'500.00		
Erlenmeyer Stiftung	3	25'000.00		
Stadt Schlieren	4	5'000.00		
Lotteriefonds (Schulprojekte)	5	100'000.00		
Sponsorenbeiträge (Habari)			35'000.00	15'000.00
Alice Wartmann Stiftung			22'500.00	10'000.00
Zürcher Tierschutz				20'000.00
Rotaryclub Zürich-Limmattal			7'000.00	
Natural Spenden	6	6'000.00		8'750.00
in Memoriam	7	6'270.00		6'670.00
Spenden Nashorn	8	278.30	1'000.00	840.00
Weihnachtsspende 2007	9	2'199.45	3'000.00	2'840.00
Weihnachtsspende 2008	10	13'128.00	20'000.00	13'222.00
Entnahme aus Rhinofonds für Beobachtungsposten	9	12'086.30		9'651.65
Entnahme aus Wasserfonds für 1 Borloch	19	22'000.00	25'000.00	
Entnahme aus Dämmefonds	3	8'000.00		
Entnahme aus Schulreiseprojktiefonds		1'251.50		
Entnahme aus Stipendienfonds	22	4'523.50		
Entnahme aus Solarfonds für Rangerposten				4'987.40
Total Spenden		352'771.20	128'500.00	107'155.85
Materialverkauf	11	3'999.00	4'000.00	5'045.00
Tropengala			-	45'460.10
Bankzins, Wertschriftenertrag		1'961.05	500.00	173.20
Inserate	12	8'434.00	8'000.00	6'324.00
Währungsgewinn/Verlust		5'286.70	1'000.00	-5'198.30
Total Übrige		19'680.75	13'500.00	51'804.00
Total Ertrag		442'755.80	224'000.00	230'568.35
Aufwand	Anhang	Rechnung 2008	Budget 2008	Rechnung 2007
Einlage Wasserfonds (div. Gem.)	2	51'300.00		7'840.00
Einlage Dämmefonds		32'000.00		
Einlage Solaranlagefonds				2'500.00
Einlage Rhinofonds		2'199.45		13'222.00
Einlage Stipendienfonds		9'500.00		
Einlage Schulprojktiefonds	5	100'000.00		
Materialeinkauf	11	706.67	1'000.00	995.25
Abnahme Vorräte / Lager				1'500.00
Material für Ranger			3'000.00	2'000.00
Unterhalt Fahrzeuge	13	34'225.35	10'000.00	19'795.70
LKW Transport nach Tansania	14	29'842.00		8'410.40
Fahrzeugkauf	15		22'500.00	42'902.95
Diverse Boni	16	2'350.00	2'000.00	2'140.00
Frühbrände			4'000.00	3'500.00
Elefantenforschung	17	4'950.00	5'000.00	4'800.00
Serengeti Nationalpark (Infostand)		1'261.00	1'800.00	
Tarangire Nationalpark (Antipoaching FSS)			13'000.00	3'005.00
Gemeinde Projekt Tarangire – Simanjiro			3'500.00	2'520.00
Unterhalt Furten und Brücken	18	16'152.00	20'000.00	22'164.30
Solaranlage				
Tarangire Grenzdemarkation			6'100.00	
Tarangire Wasserversorgung (2 Dämme)	3	8'000.00	25'000.00	
Tarangire Bohrloch Loibosiret	19	22'000.00		
Rhinobeobachtungsposten	20	12'086.30	10'000.00	9'651.65
Stipendium	22	4'523.50	5'000.00	3'230.00
Unterhalt Rangerposten		812.50	6'000.00	6'770.25
Schulprojekt	23	1'251.50	13'600.00	6'600.00
Mkomazi	21	6'703.40	15'000.00	500.00
Total Projekte		339'863.67	166'500.00	164'047.50

Aufwand	Anhang	Rechnung 2008	Budget 2008	Rechnung 2007
Dienstleistungs- und Begleitaufwand				
Projektbegleitaufwand	24	6'185.00		1'449.40
Habari	25	34'176.55	40'000.00	33'027.60
Auftritt nach aussen (Website)	26	3'585.25	2'000.00	3'994.15
Tropengala				26'954.85
Total Dienstl. u. Begleitaufwand		43'946.80	42'000.00	65'426.00

Allgemeiner Verwaltungsaufwand				
Büromaterial / Drucksachen		4'440.98	2'000.00	3'735.70
Lageraummiete	27	500.00	1'000.00	
Allg. Verwaltungskosten		3'026.75	500.00	2'248.20
Bank u. Postspesen		3'915.80	4'000.00	4'779.55
ZEWO		538.00	500.00	538.00
Revisionsstelle		2'000.00	1'500.00	1'721.60
Geschäftsstelle		15'600.00		
Verwaltungsaufwand Tansania	28	3'007.80	3'000.00	3'276.00
Diverse Unkosten		21.50	500.00	1'410.10
Abschreibung		18'000.00		8'100.00
Total allg. Verwaltungsaufwand		51'050.83	13'000.00	25'809.15

Total Aufwand	434'861.30	221'500.00	255'282.65
Vorschlag / Rückschlag	7'894.50	2'500.00	-24'714.30

Bilanz 2008

Aktiven	31.12.08	31.12.07
Flüssige Mittel		
Kasse Schweiz	559.10	259.30
Kasse Arusha	10'681.26	695.76
PC-Konto	107'602.08	47'848.33
ZKB Depositenkonto	9'594.40	40'856.05
ZKB Sparkonto	52'970.45	10'564.55
Stanbic Bank, Arusha	20'899.20	12'024.25
ZKB Fremdwährungskonto	21.45	21.45
Total Flüssige Mittel	202'327.94	112'269.69

Forderungen		
TA Forderungen Spenden, Inserate		1'585.00
TA Forderung Verrechnungssteuer	849.40	215.70
Total Forderungen	849.40	1'800.70

Vorräte		
Vorräte Verkaufsartikel	6'000.00	5'500.00
Vorrat Cement	2'000.00	
Total Vorräte	8'000.00	5'500.00

Anlagevermögen		
ZKB Obligationen	50'090.00	
Fahrzeuge	9'900.00	8'100.00
Total Anlagevermögen	59'990.00	8'100.00

Total Aktiven	271'167.34	127'670.39
----------------------	-------------------	-------------------

Passiven		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Tätigkeiten	12'790.80	27'150.50
Passive Rechnungsabgrenzungen		0.00
Total Fremdkapital	12'790.80	27'150.50

Fondskapital		
Dämmefonds (Zugänge)	24'000.00	
Rhinofonds (Zu- u. Abgänge)	7'688.50	17'575.35
Solarfonds	2'962.60	2'962.60
Schulprojktiefonds (Zugänge)	98'748.50	
Wasserprojktiefonds (Zu- u. Abgänge)	60'100.00	27'976.00
Stipendienfonds (Zugänge)	4'976.50	
Total Fondskapital	198'476.10	48'513.95

Organisationskapital		
Vereinsvermögen 01.01.2008/2007	52'005.94	76'720.24
Verlust / Gewinn	7'894.50	-24'714.30
Vereinsvermögen 31.12.2008/2007	59'900.44	52'005.94
Total Organisationskapital	59'900.44	52'005.94

Total Passiven	271'167.34	127'670.39
-----------------------	-------------------	-------------------

Bichelsee, 12. Februar 2009
 Freunde der Serengeti Schweiz
 Der Kassier: Bruno Karle



STREIFLICHT

■ **Lebensbedrohendes Uran.** Die zwei einzigen Atomkraftwerke Afrikas stehen in Südafrika. Jetzt liebäugelt aber auch *Tansania* mit der Atomenergie und dem für Menschen, Tiere und Umwelt oft verheerenden Abbau von Uran. Das ostafrikanische Land soll laut seiner Zeitung *Guardian* bereits mit 20 Gesellschaften einen Vertrag über die Erforschung von Uranvorkommen abgeschlossen haben. Nächsten Dezember will der australische Konzern Uranex eine Machbarkeitsstudie zum Uranabbau in *Tansania* vorlegen. Im Zentrum seines Interesses stehen Abbaugelände bei *Bari*, das rund 80 Kilometer westlich von *Dodoma* liegt, und *Mkuju* im Süden des Landes. Die Australier wollen bereits gegen fünf Millionen US-Dollar ins Projekt gesteckt haben. «Unser Ziel ist es, *Tansanias* erster Uranproduzent zu werden», verkündet Uranex auf seiner Homepage. 2012 will der Konzern mit dem Abbau loslegen. *William Ngeleja*, *Tansanias* Minister für Energie und Bodenschätze, zeigt sich erfreut: «Das ist eine grosse Chance. Investoren im Uranabbau sind uns willkommen.» *Tansania* deckt seinen Energiebedarf zurzeit mit Kohle und Wasserkraft, was die Umwelt ebenfalls zunehmend in Mitleidenschaft zieht. Die Atomenergie soll den Energiemix verstärken, um den bis 2035 prognostizierten Bedarf von 6540 MW decken zu können. Alarm ausgelöst hat unterdessen die *tansanische* Nicht-Regierungsorganisation «Foundation for Environmental Management and Campaign Against Poverty» (FEMAPO). Sie warnt vor den unberechenbaren Gefahren des Uranabbaus und stützt sich auf die üblen Erfahrungen anderer, vom Uranabbau betroffener Völker wie beispielsweise die *Tuareg* im Niger, die *Indianer* in den USA und *Canada*, die *Aborigines* in Australien oder die *Adivasi* in Indien. Ihnen hat der Uranabbau durch die freiwerdende Radioaktivität massiv erhöhte Krebsraten und eine Verseuchung von Wasser, Boden und Luft beschert: Tatsachen, die in der Diskussion um Fluch oder Segen der Atomkraft kaum je wahrgenommen werden. ◀

■ **Mehr Gorillas.** Wie eine Zählung der «Wildlife Conservation Society» (WCS) im Norden der Republik *Kongo* (*Brazzaville*) ergab, gibt es dort deutlich mehr *Westliche Flachland Gorillas* als bisher vermutet. Dies berichtete die BBC. In zwei benachbarten Gebieten von insgesamt 47 000 Quadratkilometern werden zirka 125 000 der hoch bedrohten Gorillas geschätzt. Man hatte zuvor befürchtet, dass die Jagd und das Ebola-Virus die Population um die Hälfte reduziert hatten. Die Erhebung der WCS ergab eine Dichte von bis zu acht Individuen pro Quadratkilometer, was einer der höchsten überhaupt bekannten Dichten



für Gorillas entspricht. Experten vermuten, dass die Abgeschiedenheit dieser Gebiete sowie auch der langjährige, verbesserte Schutz der Reserven dazu beigetragen haben. Viele der Gorillas leben aber auch ausserhalb der Reserven, weshalb die kongolesische Regierung einen weiteren Nationalpark in der Region plant. ◀

■ **Kein Menschenrecht.** Am einwöchigen Weltwasserforum vom März in Istanbul nahmen über 20 000 Politiker und Politikerinnen, Wasserfachleute und AktivistInnen teil. In einer Erklärung forderten die TeilnehmerInnen gemeinsame Anstrengungen zur Lösung von Konflikten um Wasser sowie zur besseren Nutzung der lebenswichtigen Ressource. Zum Missfallen vieler verzichtete die *Abschlussklärung* darauf, sauberes Trinkwasser als Menschenrecht zu definieren. Frankreich, Spanien sowie mehrere Länder aus Afrika und Lateinamerika hatten sich dafür eingesetzt, Wasser in dem Abschlussdokument des Forums nicht nur als menschliches Grundbedürfnis, sondern als menschliches Recht zu bezeichnen. Wie Professor *Wolfgang Kinzelbach* in seiner Funktion als Präsident des Nord-Süd-Zentrums der ETH gegenüber *HABARI* meinte, sei dies kein Drama: «Wasser ist Teil der Nahrung, und ein Menschenrecht auf Nahrung existiert bereits. Eine Aufspaltung der Menschenrechte in Unterabteilungen wertet die Menschenrechte nur ab.» UmweltschützerInnen kritisierten grundsätzlich, die Erklärungen des Weltwasserforums seien zu unverbindlich. ◀

■ **Gräuel in Kenia.** Das arg angeschlagene Tourismusland Kenia kommt nicht zur Ruhe. So haben unter anderem kenianische Truppen letzten Oktober bei einer Entwaffnungsaktion in mehreren Dörfern im Bezirk *Mandera* an der Grenze zu Somalia und Äthiopien Hunderte Zivilisten geschlagen und gefoltert. Dies berichtete die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch (HRW) Ende Juni. Sie belegt ihre Vorwürfe in einem 51-Seiten-Bericht und fordert von der kenianischen Regierung, unverzüglich eine unabhängige Untersuchung der Vorfälle durchzuführen und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen. Der Report zeichnet die Ereignisse in den zehn betroffenen Gemeinden anhand detaillierter Zeugenaussagen und Beweise nach. HRW sammelte in allen zehn Gemeinden Beweismaterial. Es dokumentiert, dass die Sicherheitskräfte während des drei Tage dauernden Einsatzes unzählige Männer gefoltert, mindestens 1200 Menschen verletzt und mindestens ein Dutzend Frauen vergewaltigt haben. Einer der Verwundeten erlag seinen Verletzungen. Laut HRW und verschiedenen anderen Menschenrechtsorganisationen folgt dieses Vorgehen dem Muster systematischer Menschenrechtsverletzungen durch die kenianischen Sicherheitskräfte. «Statt die Bewohner *Manderas* zu schützen, prügeln und folterten Armee und Polizei systematisch», kritisier-

te HRW-Direktor *Kenneth Roth*. Solange dieses Verhalten der Sicherheitskräfte andauere und die Verantwortlichen nicht zur Rechenschaft gezogen würden, bleibe das Gerede der Regierung über eine Polizeireform bedeutungslos. Mit einer Rolle spielt, dass diese Region zunehmend von den Bürgerkriegswirren in Somalia betroffen ist. Schmuggler, Waffenschieber und Flüchtlinge destabilisieren die Region ebenso wie die kenianischen Sicherheitskräfte. Bereits im März hatte die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) Kenias Polizei vorgeworfen, die Menschenrechte der *Samburu*-Hirtennomaden «massiv zu verletzen und mit ihrem rücksichtslosen Vorgehen die Lebensgrundlage der Ureinwohner zu zerstören.» Hunderte Polizisten seien über Wochen hinweg mit Kampfhelikoptern gegen vermeintliche Viehdiebe im Norden vorgegangen. Dabei hätten die Sicherheitskräfte gemordet, gefoltert und alles Vieh beschlagnahmt. Die GfbV forderte Präsident *Mwai Kibaki* auf, die Polizeiaktion zu stoppen. Und sie appellierte an die Europäische Union und die UNO-Hochkommissarin für Menschenrechte, *Navanethem Pillay*, Druck auf die Regierung Kenias auszuüben, um die Gewalt zu beenden. ◀

■ **«Grüner Nobelpreis».** So heisst der 2009 mit 900 000 Dollar dotierte Goldman-Umweltpreis, mit dem sechs Naturengagierte ausgezeichnet wurden. Einer davon ist *Marc Ona Essangui*, Gabun, der nach drei Jahren Kampf mit Erfolg das *Belinga*-Minenprojekt im *Ivindo* Nationalpark seines Heimatlandes verhinderte. Dies berichtete die BBC. Die Mine war von der gabunischen Regierung zusammen mit dem chinesischen Minenkonzern CMEX geplant worden, um Eisenerz zu gewinnen. Zum Projekt gehört ein bereits begonnener Staudamm am *Ivindo-Fluss* nahe der wunderschönen *Kongou-Wasserfälle*, «die schönsten in ganz Zentralafrika», wie *Marc Ona Essangui* meint. Der mutige Familienvater, Rollstuhlfahrer und einstige UNO-Mitarbeiter wurde als Gründer der Umweltbewegung *Brainforest* und führender Gegner des Projekts ins Gefängnis geworfen, auf internationalen Druck aber wieder freigelassen. *Marc Ona Essangui* fand neben anderen Illegalitäten heraus, dass keine Umweltverträglichkeitsprüfung gemacht worden war. Mit der Prämie will er eine Klinik für die Behandlung mit natürlichen Heilmitteln nahe *Ivindo* aufbauen – und weiterhin ein waches Auge auf die Entwicklungen im Nationalpark werfen. ◀



Momente aus der 25. Jahresversammlung

Jubilieren im Uni-Gemäuer

Ein besonderer Tag, der 5. Mai 2009 im ETH-Zentrum Zürich und in den Hallen des Zoologischen Museums der Universität: Der FSS feierte seinen 25. Geburtstag – schlicht, aber herzlich.

VON HELEN KIMALI MARKWALDER

Ein Vierteljahrhundert nach seiner Gründung eröffnet *Beni Arnet*, amtierender Präsident der «Freunde der Serengeti Schweiz» (FSS), im Hörsaal HG F3 der Eidgenössischen Technischen Hochschule die 25. Jahresversammlung des FSS. Einigen der 117 zum Jubiläumsanlass erschienenen Gäste mag die Hörsaal-Ambiance zunächst etwas allzu technisch und akademisch erscheinen, doch



Monica Borner.



Monica Borner mit Beni Arnet.

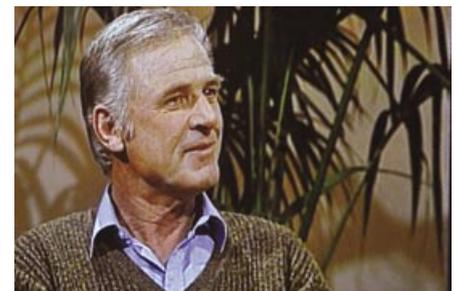
werden sie sich spätestens im Anschluss an die Versammlung zwischen den Tieren des Zoologischen Museums und mit der stampfenden Musik des Kongolesen *Moudi Cabalou* schnell ihres wichtigsten Anliegens erinnern: der Schutz der afrikanischen Tiere und die zuverlässige Unterstützung der AfrikanerInnen.

Im Hörsaal führt Präsident Arnet erstmals mittels der neu gestalteten Powerpoint-Präsentation durchs Programm. Zur Entstehungsgeschichte des FSS liest er einige Auszüge aus der damaligen «Erklärung von Uster» vor. Sie hält die Zielsetzungen und Verpflichtungen des heute 1200 Mitglieder umfassenden Vereins fest. Mit Applaus begrüsst werden die Gründungsmitglieder *Walter* und *Marta Erb*, *Fritz Bucher* und *Lilian Rechsteiner*. Gemeinsam mit Ehemann *David Rechsteiner* war Lilian als treibende Kraft an vorderster Front und von Anfang an sehr aktiv mit dabei. David Rechsteiner selber ist an der Teilnahme des Jubiläumsanlasses verhindert. In seiner Grussbotschaft dankt er allen Vereinsmitgliedern und dem Vorstand für die unermüdliche Unterstützung. Ohne den Einsatz aller hätte die Organisation in Afrika längst nicht im gleichen Ausmass wirken können, lässt der selbst überaus aktive Rechsteiner ausrichten.

Ein herzliches Willkommen durch Beni Arnet gilt auch den ehemaligen Präsidentinnen und Präsidenten des Vereins. Sie sind beinahe vollzählig angereist und werden in der Reihenfolge ihrer Amtszeiten genannt.



Team Silvia und Beni Arnet.



David Rechsteiner, 1985, im SF-Film.



Lilian Rechsteiner, 1984, im SF-Film.



ETH-Hörsaal.



Empfang im Zoologisches Museum.

Dem inzwischen verstorbenen Gründungspräsidenten *Dr. Hellmut Hirt* folgten *David Rechsteiner*, *Dr. Christian Schmidt*, *Dr. Ruth Baumgartner* und *Dr. Rosmarie Waldner*, deren Nachfolge *Dr. Bernhard Arnet* nach der Generalversammlung von 2006 antrat. Als Ehrengast begrüsst wird *Professor Ewald Isenbügel*, ehemaliger Zoodirektor und langjähriger Unterstützer des Vereins. Verhindert ist *Kurt Aeschbacher*, TV-Mann und Präsident der Zürcher Erlenmeyer Stiftung. Ihr verdankt der FSS namhafte Förderbeiträge, die zur Realisierung zahlreicher wichtiger Projekte beitrugen. Gratulationsschreiben trafen ein von *Adrian Schläpfer*, dem Schweizer Botschafter in Dar-es-Salaam, vom Regierungsrat des Kantons Zürich, vom Serengeti Chief Warden *Martin Loibooki* und von der Frankfurter Zoologischen Gesellschaft und dem Zürcher Tierschutz.



Beni Arnet, Marianne Haffner.



Katanga-Artist Moudi Cabalou.

Abschied vom Vorstand

Dann verabschiedet Beni Arnet mit Dank den Vorstandskollegen und Tierarzt *Thomas Peyer*, der wegen tierärztlicher Notfälle nicht persönlich an der GV teilnehmen konnte und der beruflichen Belastung wegen seinen Rücktritt erklären musste. Bereits 1984 schloss er sich dem Verein als Mitglied an. Später verstand er es auch, seine Kinder für den FSS zu begeistern. *Thomas Peyer* bleibt dem FSS weiterhin verbunden und steht für Aufgaben aus seinem Kompetenzbereich zur Verfügung. Eine historische Dimension hat der Abschied von *Monica Borner*, die seit 18 Jahren dem FSS-Vorstand angehörte. Dies in der Funktion als langjährige Vizepräsidentin, wissenschaftliche Beirätin und Redaktionsmitglied des FSS-Magazins HABARI. Arnet würdigt ihre Zuverlässigkeit und grosse Hilfsbereitschaft, mit der sie sich auf den verschiedensten Ebenen für die Belange des FSS einsetzte. Als langjährige Weggefährtin erinnert die Berichterstatterin mit ein paar persönlichen Worten an die prägendsten Eindrücke aus der gemeinsamen Vorstandsarbeit mit *Monica Borner*: Sie lernte sie als kompetente, engagierte und differenzierte Persönlichkeit kennen, die ihre Standpunkte klar formulierte und nötigenfalls mit einer Portion Beharrlichkeit auch durchsetzte. Mit gesundem Menschenverstand und zuweilen heiterer Gelassenheit vermochte die Zoologin – sie lebte lange in der Serengeti – bei Meinungsverschiedenheiten schlichtend einzugreifen und Spannungen abzubauen. Zu ihren Stärken gehören – nebst der breit abgestützten Sach- und Fachkompetenz – gewiss auch ihre Unerschrockenheit und die Gabe, in delikaten Momenten erstmal Ruhe zu bewah-

ren. Hinzu kommt ihre Liebe zu Land und Leuten, die in den zwölf Jahren ihres Lebens in Tansania heranwuchs und sie seither nicht mehr losliess. Der FSS war ihr immer eine Herzensangelegenheit, und so wird dies in Zukunft auch bleiben: *Monica Borner* steht



Ehepaar Schmidt, R. Baumgartner.



Peter Vollenweider, Ehepaar Erb.



Beni Arnet, Fritz Bucher.



Yves Winisdoerfer, Karola K. Suter.



Gäste, rechts Irmela Schneebeil.



Ehepaar Knupp, R. Baumgartner.



Pelzträger, Gäste.



Gast, H. Markwalder, R. Waldner.

dem Verein und HABARI weiterhin beratend zur Seite, sie führt Teilbereiche ihrer bisherigen Arbeit weiter. Mit Worten des Dankes, den besten Wünschen und einem Geschenk wird sie unter Applaus verabschiedet. In der Anfangszeit waren die initiativen Gründungsmitglieder in verschiedenster Mission für den FSS unterwegs: Geldbeschaffung, Mitgliederwerbung und Bekanntmachung des Vereins und dessen Zielsetzungen standen an vorderster Stelle. Dabei mitgeholfen hat natürlich auch die motivierende Unterstützung durch Professor Bernhard Grzimek, der persönlich zur Gründung des Vereins anspornte und sich als FSS-Ehrenpräsident für dessen Belange verwendete. Einen wesentlichen Anteil zur Bekanntmachung des noch jungen Vereins trugen auch David und Lilian Rechsteiner mit ihrem Auftritt in der Sendung «Fernrohr: Serengeti» des Schweizer Fernsehens bei, der am 23. Januar 1985 ausgestrahlt wurde. Mit einem Ausschnitt aus dem vereinsgeschichtlich wichtigen TV-Beitrag werden die Anwesenden zum Abschluss der Generalversammlung in vergangene Zeiten zurückversetzt. Als überaus eindrücklich werden die packenden Filmsequenzen und der ruhige Schnitt von David Rechsteiner empfunden.

Um 20 Uhr lädt Beni Arnet die Gäste zum Apéro und lockeren Beisammensein ins Zoologische Museum der Universität ein. Dort begrüsst die Institutsleiterin Marianne Haffner die Anwesenden. Sie überreicht dem FSS-Präsidenten zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Anlass ein Gratulationsschreiben mit den Unterschriften aller Institutsmitarbeiter. Interessante Ausstellungsobjekte und die wie lebendig wirkende Tierpräparate laden zu einem Rundgang ein, exquisite Häppchen und reichlich Tranksame finden regen Zuspruch. Für beschwingte afrikanische Stimmung im Museumsgemäuer sorgt Moudi Cabalou – ein in der Schweiz lebender Musiker aus dem Katanga. Seine rhythmischen Lieder, das sei auch noch verraten, lassen die an Afrika verlorenen Schweizer Herzen höher schlagen. Und siehe da: Hier und dort wippt sogar ein Fuss mit!

FSS-Einladung

Willkommen

zur Budget-Versammlung
vom 20. Oktober 2009.

Besuchen Sie uns mit FreundInnen
und InteressentInnen im Restau-
rant Dieci beim ZOO Zürich, und
erfahren Sie mehr über unsere
Aktivitäten in Tansania.
Wir freuen uns!

► **Afrika im Globus.** Ein aufmerksames und kritisches FSS-Mitglied begutachtete in den Globus-Warenhäusern eine schön aufgemachte Südafrika-Aktion. Neben vielem geschmackvollem Kunsthandwerk fielen ihm Kissen aus Tierfellen und Hörner auf, die teils unter den CITES-Artenschutz zu fallen schienen. Das Mitglied orientierte FSS-Präsident Beni Arnet. Dieser klärte zusammen mit Geschäftsstellenleiterin Silvia Arnet die Sachlage ab. Mit einem Brief an den Hauptsitz des Konzerns erreichte den FSS eine Antwort der Geschäftsleitung: Der Globus habe sich bei der Auswahl der Produkte strikte an die CITES-Richtlinien gehalten. Ein- und Ausfuhrgenehmigungen lägen vor, die Herkunft der Tierteile sei ausschliesslich aus südafrikanischen Zuchten und «Hegeabschüssen», beruhigten die Globus-Verantwortlichen. Überdies sei kein gefährdetes Tier verwendet worden. Auch wenn das Warenhaus alle gesetzlichen Vorgaben eingehalten hat, ist der FSS doch befremdet über die Tatsache, dass Globus in unsensibler Weise Produkte von afrikanischen Wildtieren zum Kauf angeboten hat.

► **Afrika im Limmattal.** In einer Zeit, wo Tageszeitungen an Umfang und Qualität verlieren, ist es fast schon ein Wunder, wenn eine Zeitung einem Thema zwei ganze Seiten widmet. Die Tageszeitung «Limmattal» tat es: Sie publizierte am 8. Februar auf fast zwei Seiten ein umfassendes, reich bebildertes und mit einer Karte ergänztes «Sonntagsgespräch» mit FSS-Präsident Beni Arnet «über die Sehnsucht nach dem Schwarzen Kontinent, Tierschutz und Entwicklungshilfe». Titel: «Von der <Mal d'Afrique> angesteckt». Wie ihn der Afrikavirus erwischte, darüber gibt Arzt Arnet – unter Umgehung des Arztgeheimnisses – dem Journalisten Jürg Krebs freizügig Auskunft: «Wer Afrika einmal erlebt hat, wird entweder nie mehr hinreisen, oder von der viel zitierten afrikanischen Krankheit, dem Mal d'Afrique, der Sehnsucht nach dem Schwarzen Kontinent, gepackt. Bei mir und meiner Frau war Letzteres der Fall.» Gleichzeitig erfährt die Leserschaft überraschend viel über die Arbeit des FSS: Über Philosophie, Engagement, Tierpopulationen, die Zusammenarbeit mit den Partnern und Partnerinnen in Afrika und über die verschiedenartigsten Freuden und Probleme. Krebs: «Das Logo ihres Vereins zeigt ein Nashorn. Welche Bedeutung hat es?» Arnets Antwort: «Sie waren und sind die bedrohtesten Tiere in Tansania und sind deshalb Sinnbild für unsere Arbeit. Als wir vor 25 Jahren starteten, gab es im Tarangire 3000 Nashörner, heute kein einziges mehr. Es gibt noch Exemplare in Tansania, sie zu sehen ist aber ein Glücksfall. Wir haben dazu beigetragen, dass sie in der Serengeti wieder anzutreffen sind. Vor 14 Jahren gab es sie dort nur vom Hörensagen. Heute zählt die Nashorn-Population 21 Tiere.»



SPEISERESTAURANT

AFRIKANISCHE SPEZIALITÄTEN
à la Carte oder jeden Samstag Buffet

Dienstag bis Samstag ab 18.00 Uhr, Ruhetage: Sonntag und Montag

Restaurant JAMBO / Freischütz, Bergstrasse 183, 8707 Uetikon am See
Tel. 043 843 52 34, ikowa@bluewin.ch, www.jambo.li



Weitere 30 Tiermärchen aus Afrika sind erschienen!

Band 2:
«Wie Stachelschwein zu seinen Stacheln kam»

Band 1 ist ebenfalls erhältlich:
«Wie Zebra zu seinen Streifen kam»

Beide Bücher je 144 Seiten, CHF 27.90/ Euro 17.90 + Porto
Hiervon erhält der FSS CHF 10.– als Spende!

Zu beziehen beim FSS:
Ursula Daniels,
Fax: +41 (0)44 730 60 54
oder E-Mail:
ursula.daniels@greenmail.ch

Werden Sie Mitglied beim FSS!

Der Verein «Freunde der Serengeti Schweiz» (FSS) wurde 1984 auf Anregung des bekannten Naturschützers Bernhard Grzimek gegründet. 1994 zeichnete die Regierung Tansanias den FSS für die «ausserordentliche moralische und materielle Unterstützung» aus. Seit 2006 wird der FSS als gemeinnütziger Verein durch die ZEWÖ anerkannt.

Eine Anmeldekarte ist dieser Habari-Ausgabe beigeheftet.
Kontakt: FSS Sekretariat, Postfach, 8952 Schlieren. E-Mail: info@serengeti.ch
Web: www.serengeti.ch

Was guckst Du?



Erleben Sie überraschend-schöne Serengeti-Momente mit Private Safaris!

www.private-safaris.ch
Tel. 044 386 46 46



Afrika vom Spezialisten

Kenya, Tanzania, Zanzibar, Uganda, Ruanda, Äthiopien, Senegal, Gambia, Mali, Niger, Ghana, Togo, Benin, Kamerun, Kapverden, Libyen.

Let's go
TOURS

Let's go Tours, Vorstadt 33, 8201 Schaffhausen, Telefon 052 624 10 77
tours@lets-go.ch, www.lets-go.ch

TTS steht für höchste Qualität in der Reisebranche. Die TTS-Gruppe ist eine Vereinigung unabhängiger Reiseunternehmer in der ganzen Schweiz. Sie erfüllen alle strenge Aufnahmekriterien. Die TTS-Reiseveranstalter bieten bei ihren weltweiten Angeboten eine hohe Fachkompetenz.



A+M
AFRICA
TOURS

Tanzania

Lodge- und Campingsafaris im Norden und Süden
West-Tanzania mit Mahale, Gombe und Katavi
Saadani, Zanzibar, Pemba und Mafia Island
Kilimanjaro, Mt Meru, Lengai und andere Berge Afrikas

**... und ein umfassendes Angebot
in Afrika**

Uganda, Kenia, Äthiopien, Südafrika, Botswana,
Namibia, Angola, Zimbabwe, Zambia, Malawi,
Moçambique, Madagascar, Mali, Senegal,
Gabon, Zentralafrika, São Tomé / Príncipe

Katalogbestellung, Beratung und Buchungen:
Tel. 044 926 79 79 Fax 044 926 14 87
travel@africatours.ch www.africatours.ch

Spenden & Legate

Der Schutz der letzten Wildtiere Afrikas und die Unterstützung der afrikanischen Naturschützer kosten viel Geld. Wesentlich mehr als wir via Mitgliederbeiträge aufbringen können. Berücksichtigen Sie darum bitte bei Spenden und Legaten den FSS.

Herzlichen Dank!

Freunde der Serengeti Schweiz (FSS)
Postfach, CH-8952 Schlieren
Konto 84-3006-4, 8400 Winterthur



Tanzania individuell erleben

Naturnahe Safaris mit sehr erfahrenen Driver-Guides
Saisonale Privat-Camps an exklusiven, tierreichen Lagen
Serengeti, Ngorongoro, Tarangire, Mahale, Katavi, Ruaha

Informationen und Prospekt: www.flycat.com | flycat@flycat.com

Flycatcher Safaris
Mauerweg 7, Postfach 20
CH-3283 Kallnach
Telefon +41 (0)32 392 54 50

FLYCAT
SAFARIS

Tanzania-Reisen für Anspruchsvolle – seit über 20 Jahren

www.spatz.ch



Über 60 Zeltmodelle (Ganzjahresausstellung!),
Schlafsäcke, Matten, Rucksäcke, Velotaschen,
Outdoorbekleidung, Campingzubehör...

BON für den neuen
160-seitigen
Farbkatalog!
Einsenden mit
Adresse: HAB

SPATZ Camping
Trekking
Die Camping- und Trekking-Profis

Hedwigstrasse 25
CH-8032 Zürich
Tel. 044 383 38 38
Fax 044 382 11 53
www.spatz.ch